

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 280.

Samstag, den 30. November 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von G. Matthias.

„Nein, er zählte abermals, leitete aber die Scheidungsfrage ein. Ich müsste mir's gefallen lassen. Die Scheidung wurde ausgeprochen, ich war ein einsamer, verachteter Mann. Glaubst Du nun noch, dass ich die Stirn habe, von jenem Unserküppig zu fordern, der mich verachtet hat.“

„Nein. Würde er mir's aufdringen, ich müsste sie von mir weisen. Aber noch einmal möchte ich mein Weib und meine Kinder sehen und dann fort aus dieser Welt, in der ich zu nichts nutz bin. Und werkt Du, warum ich Dir das alles erzähl habe? Weil ich zu schwach geworden bin, allein das Geheimnis meines Lebens zu tragen, weil ich einen Menschen aus Erden wissen möchte, der mich bemitleidet, ohne mich zu verachten. Nicht wahr, das kostet Du nicht?“ fragte Edmund mit matter Stimme.

„Stein, bei Gott nicht“, sagte der Gefragte. „Du hast sehr viel Laufende sind größere Lumpen und fahren auf Sunnitätern. Ich hätte auch ein besseres Leben verdient, denn eigentlich bin ich ein guter Kerl.“

Der Baron antwortete nicht. Stegunglos lag er da und blieb zur See hinzu, wo der Schein der Straßenlaternen unruhig hin- und herflackerte, indeß schwere Regentropfen hier und da gegen das Fenster klatschten.

„Vater!“, begann er nach einer Weile, „ich möchte Dir etwas sagen.“

„Nun, willst Du doch zu Deinem noblen Schwiegervater gehen?“

„Ja. Er hat mich heute aufgefordert. Ich muss Frau und Kinder wiedersehen. Vielleicht —“

„Lass Dir nur Geld geben.“

„Nein, ich nenne keine. Wenn ich wieder empfohlene, mache es durch eigene Kraft geschaffen; dann will ich auch Deiner nicht vergessen, Vater! denn Du hast mir Gutes getan.“

„Das soll ein Wort sein“, grünte dieser müde. „Ich kann es gebrauchen. Gute Nacht, Baron!“

„Gute Nacht! — Arme, arme Carola!“

Ein leises Schnarchen am Fußboden bedeutet dem Gäste, daß sein Wirt eingeschlafen. Auch er schloß die Augen, aus denen Thränen hervorquollen, die ersten wieder nach langer Zeit, und er meinte sich in den Schlaf ein, wie ein müdes Kind.

2.

Im Sanatorium.

In der Hauptstraße eines Berliner Vorortes liegt ein Grundstück, welches im Sommer die Sonnenbeschleunigung überaus freundlich aussieht. Ein Garten mit hohen, idyllischen Bäumen schließt ein villenartiges Gebäude ein an welches sich barockartige Vorläufe anschließen. Nach der Straße hin zeigt das Etablissemont durchaus nichts auffallendes. Ein wohlgepflegter Stilmittelweg, rechts und links von gestuften Taxisbüschen flankiert, führt zu den niederen Emporentreppen und über diese zu einer dunkelgebliebenen Haustür mit blauem Messingbeschlag. An der Thür ist eine pneumatische Glockenleitung, die vorsichtig, leise fremden Besuch annimmt. Das Vorhäuschen ist ganz und gar mit wildem Wein bewachsen und hat nur zwei Stockwerke, darüber befindet sich ein hohes Schieferdach, grau und schwärz in gefälligen Mustern gedeckt. Von Fenstern blicken nach der Straße, alle mit Stores und weißen Gardinen dicht verhangen und mit grünen Holzjalousien versehen, was gleichzeitig freundlich und geheimnisvoll aussieht.

Über dem Blumenbesetzten Eßtor aber stehen einige Worte in goldenen Buchstaben, welche dieses Haus von allen der Nachbarschaft absondern. „Sanatorium“ nennt es der Eigentümer und hinter der Bezeichnung verbirgt er ein Zerrenhaus, eine Kervonellianstalt. Mit dem fallenden Dämme des Herbstes wird die traurige Bestimmung des Hauses frei vor allen Blicken. Man sieht nicht mehr das anspruchslose Bürgerhaus, sondern das Gespenst der Unglücksfälle, welche dem Wahnsinn verfallen sind, denn die Fensterscheiben sind zum großen Teile gebrochen, auch wohl mit starken Drahtgittern verstellt, welche direkt auf den Rahmen anschließen. Einzelne Sellen scheinen dunkel zu sein. Das Haus beherbergt 20 Patienten und mehr. Der Besitzer Dr. Müller ist eine Autorität in seinem Fach, ein gewiefter Psychiater, eine Berühmtheit in seinem Fach. Er hat das Amt ins Leben gerufen, um den Untergang vornehmster Beute Redung zu tragen, er sah es nötig und gebeten und erfreut sich des Vertrauens seiner Patienten und ihrer Angehörigen.

Vor diesem Hause hielt am Tage noch den Vorfall in der Leibziger Straße ein geschlossener Wagen, dem der Regierungsrath von Wartenberg entstieg. Vom folate ohne Widerstand oder merkliche Gemüthsverwirrung seine Tochter, wie immer in tiefes Schwarz gekleidet.

Der Schein der strahlenden Herbstsonne fiel auf die jetzt unverkleideten Füße der Schwergeschäftigen. Bleich und farblos, starr wie ein Bild aus Marmor, zeigten sie doch regelmäßige Schönheit. In den von bläulichen Ringen umgebenen Augen brannte unheimliches Feuer, aber der Blick bohrte sie ins Innere und hörte an keinem Gegenstand. Die Bewegungen des Körpers waren lässig, automatisch. Das trat so recht in Erscheinung, als sie, von ihrem Vater geführt, gleichzeitig dem Hause zuschritt, dessen Thür wie von unsichtbarer

Hand dem Besuch geöffnet wurde.

Im Vestibule trat ihnen ein unterseiter Mann mit stark gelichtetem Haupthaar und grau melirtem Vollbart entgegen, auf dessen füher Adlermaue dicke, ungefahre Brillengläser funkelten.

„Ich habe offenbar die Ehre, Herrn Geheimen Regierungsrath von Wartenberg zu begrüßen“, sagte der Arzt, welcher seinem Besuch die Thür zum Empfangszimmer öffnete, „und Ihre Frau Tochter, Frau von Below?“

„Sehr richtig, Herr Doktor“, antwortete der Rath, Carola nach sich ziehend und sie zum Sitzen nötigend. „Sie haben meinen Brief erhalten.“

„Und stellen Frau von Below mein Haus zur Verfügung“, sprach der Arzt, wie seine Gäste Platz genommen, indem er leise den Knopf einer elektrischen Glocke berührte. „Sie wird sich zweifelsohne bei uns sehr wohl fühlen. Ich pflege meine Patienten wie Mitglieder meiner Familie zu behandeln und bitte Sie, sich vertraulich meiner Obhut anzuvertrauen. Nicht wahr, meine Gnädige, Sie fürchten sich nicht vor Ihrem Arzte, der seine ganze Kunst anwenden wird, Sie recht bald gesund und denken stark zu machen?“

Er hatte die Türe seit ihrem Eintritt nicht mehr aus den Augen gelassen, bei der Anrede blickten sich seine Blüte flüchtig in die ihrigen.

Indes blieben die Worte des Arztes ohne jedes Resultat, weder Rede noch Blick vermochte sie aus ihrer Apethie zu erwecken. Sie entzog sich völlig seiner Einwirkung.

„Papa“, sagte sie in flüsterndem Tone zu Wartenberg, „halten wir uns nicht auf; Rosalda wartet.“

Der Geheimrath wandte sich mit schmerzlichem Seufzer an den Arzt.

Rosalda war meine Enkelin, ein Kind von vier Jahren. Es starb in vergangener Woche. Seitdem befindet sich meine beklagenswerte Tochter in dem Zustande des Jezins, der oft in heftige Verzweiflungsausbrüchen umschlägt, welche sich bis zum Selbstmordversuch steigern. In dem Zustande der Ruhe glaubt meine Tochter ihre kleine Rosalda noch unter den Lebenden und sucht sie unaufhörlich.“

„Eine Nervenverstimmung, durch übergroßen Kummer bewirkt“, sagte der Arzt tröstend. „In einer anderen Umgebung und bei rationeller Pflege wird die fixe Idee sehr bald verschwinden.“

Carola schien die Rede ihres Vaters nicht zu hören. Unbewußt fuhr sie da, nur die unruhig rollenden Augen schienen etwas zu suchen.

Eine hochgewachsene, etwas korpulente Dame trat in das Zimmer. Sie hatte auffallend große, strengblickende, dunkle Augen, zu denen der puritanische Scheitel, mit welchem sie ihr leicht ergrautes Haar geordnet, vortrefflich passte.

„Meine Frau“, stellte sie der Direktor vor, „das gute Princip meiner Anstalt, die Mutter meiner Patientinnen.“

Der Geheimrath verbeugte sich mit einer höflichen Redensart, welche ebenso erwähnt wurde; indessen verständigten sich die beiden Chelente durch einen raschen, mit einander gewechselten Blick.

Die Dame des Hauses nahm sogleich neben Frau von Below Platz und ergriff vorsichtig deren herabhängende Hand.

„Sie sehen leidend aus — haben Sie Schmerzen?“ fragte sie in leidet, teilnehmend weichem Tone.

Die Türe blieb sie einen Augenblick erstaunt an, denn stieß sie sich mit der freien Hand über die Stirn.

„Ich glaube ja“, erwiderte sie, indem ihr Gesicht einen wehleidigen Ausdruck annahm, „gestern stieß er mich zwischen die Pferde und unter die Räder des Wagens.“

„Wer hat das gethan, meine Theure“, fragte die Doktorin aufhorchend.

„Mein Vater“, schluchzte die Gefragte, „er hat mir Edmund und Curt genommen, nun will er mich töten, weil ich Rosalda suchen gehe.“

„Hören Sie, Doktor, ist das nicht entsetzlich?“ räumte der Geheimrath.

„Verfolgungswohn“, entgegnete der Arzt. „Verlieren Sie den Mut nicht. In wenigen Tagen wird sie schon das Absurde ihrer Behauptungen einschauen. Bis zur gänzlichen Heilung dürfte freilich eine geraume Zeit vergehen, denn das überreiche Hirn muss völlig neu denken lernen, nachdem es die Trugschlüsse seiner Phantasie vergessen hat. Indessen nehmen Sie von mir die Versicherung, daß wir es hier mit einem schweren Fall nicht zu thun haben. Schon durch eine plötzliche Freude oder durch fortgesetzte angenehme Beschäftigung und Berstreitung wird dieser gestörte Geist klar werden.“

„Interessieren Sie sich für Kinder?“ fragte die Doktorin, welche sich unausgesetzt mit der Geistesfranken beschäftigt hatte.

„Ich sehr, sehr“, antwortete die Türe mit leuchtenden Augen. „Ist Rosalda da? O, führen Sie mich hin zu ihr!“

„So kommen Sie, gnädige Frau. Vor der Hand möchte ich Ihnen meine Kinder zeigen. Zwei allerliebste Knaben. Sie werden sich gewiß über dieselben freuen, da sie sehr artig sind.“

Bei dieser Einladung blickte sie ihre Augen faszinierend auf der Kranken Angesicht u. bewegte sich rückwärts zur Thür. Carola erhob sich und folgte ihr wie schlafwandelnd, bis sich die Thür hinter Beiden geschlossen.

„Sehen Sie, meine Frau hat sie bereits in ihrer Gewalt“, sagte der Doktor händerreibend. „Es grenzt oft ans Uebermärtliche, wie sie meine Patientinnen ängstelt, und dann ist, hauptsächlich durch ihre starken Willen, die Heilung nur eine Frage der Zeit. Nun wollen Sie mir, Herr Geheimrath, auch einige Informationen über die Ursache und den Beginn der Krankheit geben, damit ich weiß, wo die Wurzel des Leidens liegt.“

„Ich theile Ihnen das Nötige mit. In Folge des Rechtsmiss und einer unehrenhaften Handlung des früheren Gatten meiner Tochter, Edmund von Below, neigte die Frau schon seit Jahren zur Schwermuth. Die ausgesprochen gewordene Scheidung verdiestete ihr Gemüth noch mehr — und als vor vierzehn Tagen Rosalda starb, kam der Wahnsinn zum Ausbruch. Ich mußte in Folge dessen den Knaben von der Mutter trennen, sie selbst ihrer Anstalt übergeben.“

„Nur eine Frage. Weshalb fürchtet Sie Ihre Tochter? Sind Sie bestig, gewaltfam oder tüpfelhaft gegen sie vorgegangen?“

„Ich that, was die Pflicht eines ehrenhaften Vaters ist. Ich trenne Carola's Ehe und hielt den ehemaligen Schwiegerjohn von meiner Tochter fern.“

„Sie scheint ihren Gatten aber noch zu lieben“, sagte der Arzt.

„Möglich, doch das ist Definitivum, die Scheidung längst ausgesprochen. Für sie, für den Sohn, für mich erstickt der Mann nicht mehr, sein Name darf nicht mehr genannt werden. Sie erlassen mir, den Grund meiner Maßnahmen anzugeben.“

„Selbstredend. Es ist ja nicht Neugierde, welche mich zwingt, dieses Thema zu berühren, sondern die weltbekannte Thatsache, daß, wie eine gezwungene Trennung den Geist verdüstert, plötzliches Wiedersehen viel, manchmal Alles zur Heilung beitragen kann. So würde ich, nachdem eine rationale Kur sich erfolglos erzielen hätte, eine Wiedervereinigung der Getrennten zur Rettung Ihrer Tochter in's Auge fassen.“

„Nimmermehr“, rief der Vater auffringend. „Ich schließe dieses Mittel prinzipiell aus. Eher will ich meine Tochter auf immer ihres Verstandes beraubt wissen, bevor ich auch nur in ein flüchtiges Wiedersehen der Beiden willige. Überdies bege ich andere Pläne mit meiner Tochter, welche sich nach ihrer Heilung anderweitig verheirathen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Blasen- und Harnleiden

(Aussatz) Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Beruhigung durch „Vochers Antineon“ (40,0 Saraparill, 20,0 Burgundersaft, 10,0 Thonpreis, 100,0 Weinazet, 100,0 Cognac). — Innerlich! Total unschädlich! Keinerlich warm empfohlen! Kein Samtpulpaat! Flasche M 2,50. — Zu haben in den Apotheken. — Man habe sich vor Nachahmung und acht auf A. Vochers Namenszug!

Ausführliche Prospete gratis. Kleiner Fabrikant A. Vocher Pharmac. Laboratorium, Stuttgart. 740/43

Fast um die Hälfte billiger

als von Hausierern, Reisenden, angeblichen Fabrikanten angeboten, liefern ich bei wenigstens gleich guter Qualität, alle Arten

Trikothemden

in Baumwolle, Halbwolle, Reinwolle, auch mit Einsatz für Vorhängen.

Specialität: Anfertigung nach Maass und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9. Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen. Gegründet 1878. 5637

Elektrische Lichtanlagen

im Anschluß an das städtische Netz.

Seinste Referenzen. Billigste Berechnung.

Haustelegraphen und Telefonanlagen

jeden Umfangs.

Georg Auer, 7440

Techn. Bureau und Lager: Taunusstraße 55.

Gebr. Auer, 7440

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 280

Samstag, den 30. November 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 5. Oktober cr. ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten dahier vom 16. Oktober cr. bestimmt worden, daß die Erstwahl für den Reichstag für den 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am 30. November 1. J. vorzunehmen ist. Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hat die Wahlhandlung um 10 Uhr Vormittags zu beginnen und ist um 6 Uhr Nachmittags zu schließen. Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in nachstehend dargestellte 26 Wahlbezirke getheilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter desselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

zum 1. Bezirk: Adelheidstraße, Albrechtstraße, Möhringstraße, Neudorferstraße, sowie die zwischen der Viebacher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude, bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Oberrealschule (Oranienstraße).

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Theodor Schneider,
Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Philipp Höpp.

zum 2. Bezirk: Adolfssalle, Alexanstraße, Adolfstraße, Viebacherstraße, Fischerstraße, Jahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Schlichterstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Adolf Hähner;

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Friedrich Gottwald.

zum 3. Bezirk: Arndtstraße, Herrngartenstraße, Karlstraße, Zugemburgplatz, Zugemburgstraße, Schiersteinerstraße, Wallstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dohheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Dr. Hermann Weimer,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Schauß.

zum 4. Bezirk Gerichtsstraße, Göthestraße, Luisenplatz, Luisenstraße, Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Karl Mitter jun.,

Stellvertreter desselben: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herderstraße, Körnerstraße, Oranienstraße, Viebacherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Oberrealschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Hermann Nühl,

Stellvertreter desselben: Herr Schuldirektor Prof. Anton Güth.

zum 6. Bezirk: Dohheimerstraße, Rheinstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber,

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Ludwig Wohl.

zum 7. Bezirk: Bertramstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jacob Jacobi,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Anton Müller.

zum 8. Bezirk: Eleonorenstraße, Hesenstraße, Hellmundstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ph. Chr. Müller.
zum 9. Bezirk: An der Ringkirche, Bismarckring, Frankenstraße, Gneisenaustraße, Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Haus,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Schaus,
zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Noontstraße, Scharnhorststraße, Seidenstraße, Vortstraße, Westendstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Rector Erhard Kolb,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein,
zum 11. Bezirk: Walramstraße, Weizenburgstraße, Wellrichstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Groß,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Ernst Hill.
zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Lahnstraße, Sedanplatz, Seerobenstraße, Bieherting und die zwischen der Dohheimer- und Lahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sow. das Färsterhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzhaiderhäuschen, die Fischzuchtanstalt, das Waldhäuschen bei Hof Adamthal, das Hofgut Adamthal und die Walzmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Külp,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ferdinand Wehrauch.
zum 13. Bezirk: Varstraße, Bachmeyerstraße, Gustav-Adolfstraße, Hartingstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Krausstraße, Philippbergstraße, Querfeldstraße, Niederbergstraße, Rothstraße, Schützenstraße, Waltmühlstraße, Waltmühlthalstraße, und die zwischen der Lahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Bleichstrasschule.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Anton Jäger,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Anton Lauth.
zum 14. Bezirk: Kellerstraße, Ludwigstraße, Platterstraße, Ruhbergstraße und die zwischen der Platter- und Nerothalstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich des Jagdschlusses Platte und des Nerobergs.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Rudolf Diez,

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Heinrich Schol.
zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, kleine Schwalbacherstraße, Zimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 in der Schule Schulberg 10.

Wahlvorsteher: Herr Geheim. Regierungs-Rath a. D. Franz Reichel,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Wilhelm Thon.
zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße, kleine Burgstraße, Delaspestraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlstraße, Marktplatz, Marktstraße, Museumstraße.

Wahllokal: Turnhalle in der höheren Mädchenschule (Schlossplatz).

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Gottfried Herrmann,

Stellvertreter desselben: Herr Schreinermeister Karl Blumer.
zum 17. Bezirk: Haulbrunnenstraße, Hochstätte, Kirchgasse, kleine Kirchgasse, Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neu-gasse, Schillerplatz, Schulgasse.

Wahllokal: Pedellenzimmer in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung,

Stellvertreter desselben: Herr Spanglermeister Louis Conradt.
zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeinebadgäßchen, Golbgasse, Grabenstraße, Hänsnergasse, Kirchhofsgasse, Kochbrunnenplatz,

Langgasse, Meßgasse, Michelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz,
Schürenhoffstraße, Schulberg.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Karl Spiz,

Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Heinrich Häffner.

zum 19. Bezirk: Hirschgraben, Kaiser-Friedrich-Platz, Kranzplatz,
Lehrstraße, Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuendorff,
Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpf.

zum 20. Bezirk: Adlerstraße, Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Rektor Hermann Schlosser,

Stellvertreter desselben: Herr Architekt Friedrich Werz.

zum 21. Bezirk: Felsstraße, Röderstraße, Stiftstraße, Weilstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Heinrich Wald,

Stellvertreter desselben: Herr Bezirksvorsteher Emil Müller.

zum 22. Bezirk: Römerberg, Steingasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Lehrer Otto Rosenkranz,

Stellvertreter desselben: Herr Privatier Anton Kreisch.

zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Abtstraße,
Geisbergstr., Heinrichsberg, Langstr., Müllerstr., Nerobergstr.,
Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Pagenstecherstr., Weinberg-
straße, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Konsul a. D. Hugo Valentiner,

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

zum 24. Bezirk: Adolfsberg, Amselberg, Dambachthal, Kapellen-
straße, Neubauerstraße, Querstraße, Sonnenbergerstraße,
Taunusstraße, Wilhelmstraße, Wilhelmstraße, kleine Wil-
helmstraße, sowie die zwischen der Nerothal- und Sonnenberger-
straße vereinzelt stehenden Wohnhäuser bis zur Gemarkungs-
grenze, einschließlich der Villa „Panorama“ oberhalb der Park-
straße und des Kempischen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 in der Schule an der Lehrstraße.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Karl Phi-
lippi.

Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Gustav Horn.

zum 25. Bezirk: Alwinstraße, Augustastraße, Beethovenstraße,
Frankfurterstraße, Fritz-Reuterstraße, Gustav-Freitagstraße,
Hainerweg, Humboldtstraße, Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbeck-
platz, Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinstraße, Nico-
lausstraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schubertstraße,
Solmsstraße, Sophienstraße, Victoriastraße und die zwischen
der Bierstadter- und Viebricherstraße vereinzelt stehenden Wohn-
gebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 20 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreher,

Stellvertreter desselben: Herr Rentner Phil. Abegg.

zum 26. Bezirk: Abeggstraße, Bierstadterstraße, Blumenstraße,
Bodenstedtstr., Cansteinsberg, Cursaalplatz, Erathstraße, Garten-
straße, Grünweg, Höchstr., Hildastr., Idsteinerstr., Kreidelsstraße,
Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parkstraße, Paulinen-
straße, Röblerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemann-
straße, Theodorestraße, Uhlandstraße, Webergasse, kleine We-
bergasse, Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 24 in der höheren Mädchenschule.

Wahlvorsteher: Herr Archivrat Dr. Arnold Hagemann,

Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Rentner Wil-
helm Arndt.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten
Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen
wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Per-
sonenstandsauftnahme vom 29. Oktober 1900 aufgestellt sind.

Hiernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht
auszuüben, in welchem sie zu jener Zeit gewohnt haben.

Später zugezogene Wahlberechtigte wählen in demjenigen Be-
zirk, in welchem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste
Wohnung genommen haben.

8969

Wiesbaden, den 19. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Der Fluchtpläneplan für die Distrikte Königstuhl,
Leberberg, Sonnenberg, Rosengeld und Schöne
Aussicht hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde er-
halten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoss,
Zimmer Nr. 38 a, innerhalb der Dienststunden zu jeder
Manns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875,
betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen &c. mit
dem Bemerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen
gegen diesen Plan innerhalb einer präzisiven, mit dem
27. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat
schriftlich anzubringen sind.

9108

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Reichstags-Ersatzwahl betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
19. d. M. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
daß im 13. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Oberlehrers
Karl Spamer Herr Lehrer Anton Jäger dahier zum
Wahlvorsteher und Herr Lehrer Anton Vauth zu dessen
Stellvertreter ernannt worden sind.

Wiesbaden, den 28. November 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Heß.

**Zur Anschaffung von Kohlen für verschämte
Arme** sind eingegangen: Von Frau Konsul Freudenberg
50 M., Herrn Schiedemann Unverzagt schiedsmännische Ge-
bühren 15 M., Herrn Schiedemann Unverzagt aus einem
schiedsmännischen Vergleich 10 M., Herrn Justizrat Dr.
Herz 20 M., R. B. 10 M., Herrn Schiedemann Hoffmann
aus einem schiedsmännischen Vergleich 1 M., worüber wir
mit der Bitte um weitere Gaben hierdurch mit Dank
quittieren.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Mangold.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr
der Leiter- und Rettungs-Abteilungen des
zweiten Zuges werden auf Montag den
2. Dezember 1. J. Nachmittags 4 Uhr,
zu einer Übung in Uniform an die Remisen
geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der
Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird
pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 29. November 1901.

Der Branddirektor:

Schaeurer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bettwurf und Handtüchern
für das Armen-Arbeitshaus soll im Summissionswege an hier
wohnende Unternehmer vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Oefferten nebst
Mustern postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: "Liefe-
rung auf Bettwurf für das Armen-Arbeitshaus"
bis Freitag, den 6. Dezember, 1901, Vormittags
10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 13 einzutragen,
wo die Oefferten alsdann in Gegenwart etwa erschienener
Submitteren eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab
zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9162 Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Mangold.

Wiesbadener Andreasmart.

Samstag, den 30. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, Versteigerung eines Platzes für ein gewöhnliches Karoussel.

Wiesbaden, den 27. November 1901.

9305

Städt. Amtsamt.

Bekanntmachung.

Der **Feldweg** im Distrikt „Unter Schwarzenberg“, der hinter dem Armen-Arbeitshaus und der Magarinesfabrik bis zur Viebacher Gemarkungsgrenze hinzicht, wird wegen der dasselbst vorzunehmenden Befestigungsarbeiten vom 27. d. Mts. ab während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, 26. November 1901.

Der Oberbürgermeister.

9262

In Vert. : Körner.

Städt. Volksskindergarten

(Thunes-Stiftung).

für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen aufgenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12.
Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen,
Wiesbaden, den 7. August 1901. 4692

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

 Die städtische Feuerwache, Mengasse 6 ist unter Nr. 46 an das Fernsprechamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telefon-Anschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telefonanschlüsse zu Fehrmeldungen empfohlen. 7690

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volksskindergarten sind neu zu besetzen die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Ansangsgehalt von monatlich 60 Mts. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

Dr. Hermann Frey.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mf. 2.60.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mf. 2.—.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 28. November 1901.

9285

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ledige **Franziska Horn**, geboren am 6. Dezember 1878 zu Wiesbaden, zuletzt Adlerstr. 13 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltes.

Wiesbaden, den 26. November 1901.

9143

Der Magistrat: Armenverwaltung.

Berdingung.

Die Ausführung

- a) der **Schreinerarbeiten** (Parquet- u. Böden, Thüren und Verschlüsse) Loos I, II und III,
b) der **Schlosserarbeiten** (Thürbeschläge) Loos 4 für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. für die Schreinerarbeiten und 50 Pf. für die Schlosserarbeiten auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenen wollen den obigen Betrag **bestellgeldfrei** an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathaus hier, einsenden.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben, bzw. bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen bezeugt werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**G. A. 48** Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Dezember 1901.

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Stadtbaamt, Abt. für Hochbau.

Genzmer,

Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

S 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülorte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettpülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgezehrten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionssbehörde die zeitweise Abschaltung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf erjuge ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Kanalationsbüro, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abteilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:

Frensch.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat hat auf den **Unsug** aufmerksam gemacht, der während des Andreasmarktes durch das „**Kiesel**“ mit Pfauenfedern, Federwischen und dergleichen verübt wird.

Außer den unschönen Belästigungen entsteht auch durch Übertragung von Ansteckungsstoffen eine janitäre Gefahr.

Es wird deshalb zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schuhmannschaft angewiesen ist, Jeden, welcher vorwähnten Unsug verübt, auf Grund des § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuches zur Bestrafung anzuzeigen.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Der Polizei-Präsident.

R. Prinz v. Ratibor.

9214

Bekanntmachung.

Nach Beschluss des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Bauersuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüd) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. J. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Aufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Grobenius.

Berabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werthätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütz-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welch günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Über die eingegangenen Verträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-deputation:

Herr Stadtrath Justizrat Dr. Bergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cuny, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Neefeli, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krekel, Doyheimstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring
106,

Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Bertramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger Mauergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippssbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbüreau, Rathaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathaus, Zimmer 19.

Ältere haben sich zur Entgegennahme von Gaben gültig bereit erklärt:

Herr Kaufmann Höfflerant August Engel, Hauptgeschäft: Raumstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Seesj., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Molath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1901. 7543

Namens der städt. Armen-Deputation:

Mangold,
Beigeordneter.



Samstag, den 30. November 1901.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:
Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ : Reissiger.
 2. Capricante, Marsch-Caprice : P. Wachs.
 3. Tausend und eine Nacht. Walzer : Joh. Strauss.
 4. Spinnlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ : Wagner.
 5. „O komm mit mir in die Frühlingsnacht“, Lied : Frank van der Stucken
 6. Ouverture zu „Der Wasserträger“ : Cherubini.
 7. Prés du berceau : Moszkowski.
 8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ : Humperdinck.
- Abends 8 Uhr:
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
1. Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten“ : Maillart.
 2. Polonaise aus der „Faust“-Musik : Lassen.
 3. II. Finale aus „Martha“ : Flotow.
 4. Luftschlösser, Polka : Waldteufel.
 5. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ : Mendelssohn.
 6. Introduction aus „Bal costumé“ : Rubinstein.
 7. Serenade : Braga.
 8. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ : Zeller.

Sonntag, den 1. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 Mk. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte, Lesezimmer &c. gültig): 1 Mk.
Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphoniekonzertes ohne Ausnahme vorzuseigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet. Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet.

Zu- und Ausgang nur durch diesen. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Dienstag, den 3. Dezember 1901, Abends 7½ Uhr:

Grosses

Paderewski-Konzert.

(Extra-Konzert.)

Herr Ignatz Paderewski (Klavier).

Leitung: Herr Louis Lüstner.

Städtischer Kapellmeister u. Königl. Musikdirektor.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Programm:

1. Ouverture zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ } Beethoven.
2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester } Beethoven.
Herr Paderewski.
3. Orpheus, symphonische Dichtung : Liszt.
4. Konzert in F-moll für Klavier mit Orchester : Chopin.
Herr Paderewski.
5. Ases Tod aus der ersten Peer Gynt-Suite : Grieg.
6. Klavier-Vorträge:
a) Nocturne : Paderewski.
b) Etude : Liszt.
c) Rhapsodi hongroise : Liszt.
Herr Paderewski.
7. Ouverture zu „Ali Baba“ : Cherubini.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 6 Mk. — II. nummerirter Platz: 5 Mk. — Gallerie vom Portale rechts 4 Mk. — Gallerie links 3 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Bei Beginn der Konzerte werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.